

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant vom n. a. Stande der berittenen Tiroler Landesschützen Botho Grafen Coreth von Coredo und Starckenberg wie dem Bezirkshauptmann Alfred Grafen zur Lippe-Welsenfeld die Rümmerswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Generalstabscorps Josef Proschinger den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Hugo Milde von Helfenstein, Präsidenten des Militär-Obergerichtes, anlässlich der Vollstreckung seines fünfzigsten Dienstjahres und in Anerkennung seiner stets vorzüglichen Leistung das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen; die Beurlaubung des Generalmajors Josef Freiherrn von Spiegelfeld, Commandanten der 34sten Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebur auf die Dauer von sechs Monaten anzurufen; zu ernennen:

Gustav Blondenau, Commandanten des Infanterieregiments Ferdinand IV. Großherzog von Toskana Nr. 66, zum Commandanten der 34. Infanterie-Brigade, und Victor Skribe, des Infanterieregiments Ferdinand IV. Großherzog von Toskana Nr. 66, zum Commandanten dieses Regiments; die Enthebung des Generalmajors Heinrich Polko, Commandanten der 4. Cavallerie-Brigade, aus Gesundheitsrücksichten von diesem Commando anzuordnen; zu ernennen:

den Obersten Moriz Grafen Attems, Commandanten des Dragonerregiments Herzog von Lothringen Nr. 7, zum Commandanten der 4. Cavallerie-Brigade;

den Oberstleutnant Anatol Grafen Vigot de St. Duentin, des Dragonerregiments Kaiser Nr. 11,

zum Commandanten des Dragonerregiments Herzog von Lothringen Nr. 7; den Major Oskar Ritter von Vivienot, des Generalstabscorps, zum Flügeladjutanten des General-Truppen-Inspectors Feldzeugmeisters Wilhelm Freiherrn von Reinsländer, bei Uebercomplexführung im Generalstabscorps;

dem Hauptmann erster Classe Josef Seelander, des Corpsartillerie-Regiments Freiherr von Weigl Nr. 2, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Übernahme in den Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Nachsicht der Taxe und das Militär-Berdienstkreuz zu verleihen;

in Anerkennung der hervorragend pflichtwollen und sehr erspriesslichen Dienstleistung während der Typhus-Epidemie in Pola zu verleihen:

dem Admiral-Stabsarzte Dr. Karl Fleischmann und

dem Marine-Oberstabsarzte zweiter Classe Dr. Eduard von Fejér den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei;

dem Linienschiffs-Arzte Dr. Jaroslav Horčík das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens;

dem Marine-Curat Anton Bupan und

dem Marine-Kaplan zweiter Classe David Marinic das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Obersanitätsmeister Franz Kott und

dem Untersanitätsmeister Franz Tirkassa das silberne Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Sanitätsmaat Victor Borović,

dem Titular-Sanitätsmaat Johann Furlan,

dem Sanitätsmatrosen erster Classe Anton Hubin, dann

den Sanitätsmatrosen zweiter Classe:

Anton Dujmović und

Bartholomäus Švab das silberne Verdienstkreuz,

weiter

anzubefehlen, dass aus demselben Auslass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde:

dem Marine-Oberstabsarzte zweiter Classe Dr. Wilhelm Saß;

den Linienschiffs-Arzten:

Dr. Adolf Steiner und

Dr. Georg Kugler;

dem Marine-Commissariats-Adjuncten erster Classe Johann Diethart und

dem Militär-Medicamenten-Verwalter Heinrich Jenikowsky;

brachte, wo ich im Gasthause des zuvorkommenden Wirtes Dolenc sehr gut untergebracht wurde. Man findet dort ein gutes, reines Bett, eine vortreffliche Küche und ein vorzügliches Perles-Bier. Was will man noch mehr? Bald nach Mitternacht brach ich auf und begann den Aufstieg zum Balzplatz.

Wie kostlich ist doch die kühle Luft, die einem auf solch einem Buge um die Schläfe streicht! Sie macht das Athmen so leicht und weitert die Brust immer mehr und mehr! Nach anderthalbstündigem Marsche auf der Höhe angelangt, wird das Licht, das mich dem scheuen Vogel verrathen konnte, ausgelöscht und in finsterer Nacht schreite ich nun mühsam vorwärts bis in die Nähe des Balzplatzes. Endlich bleibt der Führer stehen und flüstert mir die Worte zu: «Von hier aus müssen wir den Hahn hören, sobald er sich meldet.» Und richtig! Nach kurzer Zeit schon höre ich den Hahn knappen. Der verliebte Minnesänger kann wohl den Anbruch des Tages nicht erwarten und will noch bei Sternenschein seiner Holden verlunden, wie er fühlt und wie schön er zu singen versteht. Doch mit dem Balzen will es nicht recht vorwärts gehen und in langen, mir endlos scheinenden Zwischenpausen hören wir die heißen sehnten Laute. «Lassen wir den Kerl, er scheint ein Gelbschnabel ohne Courage zu sein», meint der Führer und auf mein «Einverstanden!» hin ziehen wir guten Muthe weiter.

Nach wenigen Schritten schon höre ich zwei Hähne lustig balzen und springe sofort den höherstehenden, den ich nach dem lauten Hauptschlage als einen alten werden! So gieng es auch mir, als ich vor einigen Tagen, der freundlichen Einladung eines der glücklichsten Hähnenjägers Krains folgend, in das schöne Selzachthal fuhr, um auf der Höhe des wildreichen Udeček jagen. Mit der Bahn in Bischofslack angekommen, stieg ich in einen Wagen, der mich rasch nach Pragrotno

die Übernahme des Oberstabsarztes erster Classe Dr. Wenzel Melzer, Chefarzt des Militär-Invalidenhauses in Wien, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienst ungeeignet, in den Ruhestand anzurufen und demselben bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

ferner zu verleihen:

dem Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Mathias Wais, des Infanterieregiments Freiherr von Teuchert-Rauffmann Nr. 88, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Übernahme in den Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens;

dem Militär-Verpflegsofficial erster Classe Peter Hruška, Vorstande des Militär-Bettenmagazins in Prag, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Übernahme in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Militär-Verpflegungsverwalters mit Nachsicht der Taxe;

dann:

dem Armeebiener erster Classe Anton Mažner,

des Reichs-Kriegsministeriums, anlässlich der Über-

nahme in den Ruhestand das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. April d. J. dem Gemeindevorsteher Michael Sikora in Bieždiatka in Anerkennung seiner vielseitigen erspriesslichen Wirksamkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser in Petersburg.

Alle bisher vorliegenden Neuherungen der österreichisch-ungarischen, wie der auswärtigen, namentlich der russischen Blätter, über die Trinksprüche, welche die beiden Monarchen in Petersburg ausgetragen haben, stimmen darin überein, dass in ihnen Kundgebungen von großer Bedeutung nicht nur für die zwei Reiche, sondern auch für ganz Europa zu erblicken sind. Überall wird constatiert, dass die Kaiserworte geeignet sind, weithin ein Gefühl der Beruhigung und der Sicherheit zu verbreiten und das Vertrauen in die Erhaltung des europäischen Friedens zu festigen. In der Presse Österreich-Ungarns und Russlands ist besonders die Herzlichkeit charakteristisch, die man ein-

Recken erkenne, an. Trotz der steilen Lehne und des vielen, den Boden bedeckenden dünnen Laubes gelingt das Anspringen recht gut und ich sehe mich dem ersehnten Ziele schon nahe, da plötzlich streichen zwei Hennen vorbei und — der Hahn ihnen nach.

Kreuzmillionenbonnerwetter, jetzt nur rasch zum zweiten! Vergebliche Mühe! Am Fuße der Lehne angelangt, machen wir die traurige Erfahrung, dass der dort hausende Hahn verstummt ist und sich wahrscheinlich schon bei seiner Schönheit befindet. Da es unterdessen auch hell geworden war, Ohreule und Waldtaube schon längst verstummt waren, die Wildtauben gurrten und die Drossel in den Wipfeln der Fichte flötete, gab ich die Jagd auf und trat, als die ersten Sonnenstrahlen die Höhe des Udeček vergoldeten, etwas entlaust den Rückmarsch an.

Raum war ich einige Schritte gegangen, hörte ich einen Hahn am Boden balzen und sprang rasch entschlossen bis zum letzten, mir Deckung bietenden Busche vor. Weiter durfte ich nicht, da sich vor mir eine ganz kahl abgestockte Fläche ausbreitete. An den Buchenstamm gelehnt luge ich vorsichtig aus, und was sich nun meinem erstaunten Auge bietet, ist ein Bild, wie es schöner wohl nicht oft das Herz eines Waidmannes erfreut hat. Zwei capitale Hähne stehen kaum 80 Gänge von mir entfernt auf dem Boden. Mit ausbreiteten Fächer und herabhängenden Flügeln stolzieren sie balzend umher, sehen sich in die Augen, wenden sich voneinander ab und drehen sich im Kreise. Plötzlich packt der eine seinen Rivalen am Kragen

ander von beiden Seiten entgegenbringt und die dem überaus warmen Tone entspricht, den die Herrscher in ihren Trinksprüchen angeschlagen haben.

Die «Neue freie Presse» schreibt: Heute verlässt Se. Majestät Kaiser Franz Joseph die russische Hauptstadt nach einem dreitägigen Aufenthalt, währenddessen neben den ungewöhnlich prachtvollen Festveranstaltungen zu seinen Ehren der Glanz und die Wärme der Stimmungen, die ihm entgegengebracht wurden, sich unaufhörlich steigerten. Schon diese äußere Physiognomie würde genügen, um die außerordentliche politische Bedeutung des Ereignisses zu veranschaulichen. Aber mehr noch als die höfischen und militärischen Schaustellungen haben die Trinksprüche Ihrer Majestäten des Habs und des Kaisers Franz Joseph der Welt zum Bewusstsein gebracht, um was es sich bei diesem Besuch handelt, und der tiefe Eindruck jener Trinksprüche ist aus den Stimmen der russischen und der gesamten europäischen Presse ersichtlich. Hervorzuheben ist namentlich die Bekämpfung, welche in Deutschland darüber herrscht, dass Österreich-Ungarn und Russland den Weg gefunden haben, um sich im Dienste des europäischen Friedens für alle Eventualitäten auf der Balkan-Halbinsel die Möglichkeit friedlicher Auseinandersetzung zu sichern, oder, wie ein deutsches Blatt sich ausdrückt, den ihnen zukommenden beiderseitigen Einfluss im Orient paritätisch und ohne hindurch in einen Gegensatz zu einander zu gerathen, auszuüben und zu wahren. Wie ein feierlicher Friedenschoral klingen die Stimmen des größten Theiles der europäischen Presse zusammen; es ist schon lange her, seitdem zum letztenmale die gesammte politische Welt so sehr wie jetzt unter dem Eindruck stand und ihn offenbarte, dass ein neues Capitel europäischer Geschichte durch die Petersburger Kaisertage eingeleitet zu werden scheint.

Die gesammte deutsche Presse begleitet den Aufenthalt Sr. Majestät unseres Kaisers in Petersburg mit durchaus sympathischen Commentaren, aus denen die Genugthuung über die Sicherung des Weltfriedens und die Aussichten einer klaren Behandlung der Orientfragen deutlich sich kundgibt. Ueber das Ausmaß der Bedeutung dieser Petersburger Kaisertage gehen die Meinungen wohl noch auseinander, theils wegen mangelnder Information, theils deshalb, weil gewisse extra-deutsche Blätter es ihrem Chauvinismus schwer abgewinnen können, dass etwas für die Welt Wichtiges geschehe, ohne dass das deutsche Reich dabei die Hauptrolle spielt. Damit zu rechten lohnt nicht, weil ja doch gerade in Deutschland die Vortheile der österreichisch-russischen Verständigung am meisten und deutlichsten mitempfunden werden.

Politische Übersicht.

Laibach, 30. April.

Im Abgeordnetenhaus waren gestern die Clubs zur Vorbesprechung über die morgen stattfindenden Ausschusswahlen versammelt. Außerdem ist eine Obmännerversammlung angesetzt, in welcher die Behandlung der Dringlichkeitsanträge sowie die Vertheilung der Ausschussmäntate auf die Clubs berathen werden soll. In letzterer Beziehung wurde von dem Subcomité der Clubobmänner folgender Schlüssel vorgeschlagen: Bei den aus 24 Mitgliedern bestehenden Ausschüssen soll die Majorität 14 Stellen erhalten, den anderen Parteien sollen 10 Stellen concediert werden. Bei den 48gliedrigen Ausschüssen besiegen die Majorität 28 Stellen, die anderen Parteien 20 Stellen, bei 36gliedrigen Ausschüssen 22 die Majorität, 14 die anderen Parteien.

und zerrt ihn unbarmherzig hin und her. Der so Angegriffene wehrt den Überfall mit einem kräftigen Flügelschlage ab, und von neuem beginnt dann das Singen, Springen und Drehen.

Wohl zehn Minuten lang genieße ich das herrliche Schauspiel und als eben die beiden Minnesänger in stolzer Haltung ihre schönsten Heldenlizenzen besingen, fällt in nächster Nähe der beiden ein dritter Troubadour ein und nähert sich kämpfbereit seinen Nebenbühlern. Diese scheinen einen Moment ganz starr vor Schrecken und mit dem Sing-Sang und dem Fächerspiele ist es nun gründlich vorbei. Immer länger und schmäler werden die beiden Helden und schlagen sich schließlich, da sie in dem Angestogenen einen viel stärkeren Gegner erkennen, wie zwei böse, gescholtene Buben in die Büsche. Der Sieger nimmt dann den Standplatz seiner entflohenen Nebenbühler ein und stimmt im vollen Bewusstsein seines Sieges sein schönstes Liebeslied an.

Fürwahr, er hat mit Erfolg gesungen! Sausend kommt seine schmucke Henne dahergesogen und fällt gerade vor ihm ein. Der Hahn schreitet nun gravitätisch zu seiner Schönen, schmiegt sich an ihren Hals und scheint ihr etwas ins Ohr zu flüstern, was sie gerne hört, denn gleich darauf streicht sie lustig miedend in die gegenüberliegende Lehne. Ganz entzückt von dem seltenen Jagdbilde, das zu schauen mir so lange vergönnt war, setzte ich den Rückmarsch fort.

Die österreichische Quotendeputation hat vorgestern abends eine Sitzung abgehalten, in welcher zunächst beschlossen wurde, die Zuschrift der ungarischen Quotendeputation, enthaltend die Einladung zu mündlichen Verhandlungen in Budapest, in zu stimmendem Sinne zu beantworten. Ferner wurde der Beschluss gefasst, sowohl in Bezug auf das Berechnungsprincip wie in Bezug auf die Proportionalziffer an dem eingenommenen Standpunkte festzuhalten. Die österreichische Quotendeputation begibt sich morgen nach Budapest, wo übermorgen die erste Zusammenkunft beider Quotendeputationen stattfindet. Der vorgestrige Sitzung der österreichischen Quotendeputation haben Ihre Exellenzen der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni sowie der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Bilinski beigewohnt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt gestern eine kurze formale Sitzung ab, in welcher der Ausschussbericht, betreffend die Aufhebung des Pachtvertrages über das Budapester Localtelephonetz eingereicht wurde.

Der kroatisch-slavonische Landtag wurde gestern in feierlicher Weise geschlossen.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat an den deutschen Reichstag zu dem Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen eine Eingabe gerichtet, in welcher er beantragt, dass in § 24 des Entwurfs, der von der nothwendigen Beschränkung der Auswanderungsfreiheit handelt, eine Bestimmung aufgenommen werde, welche die Besförderung von Personen verbietet, die außer ihrer Militärfreiheit auch etwaige sonstige öffentliche und privatrechtliche Verpflichtungen nicht erfüllt haben. Diese Forderung hat der Landwirtschaftsrath bereits 1883, wo er sich zum erstenmale mit der Auswanderungsfrage beschäftigte, dem Reichskanzler unterbreitet; sie hat ihre Ursache in der häufig beobachteten Erscheinung, dass landwirtschaftliche Arbeiter auszuwandern suchen, ohne ihre eingegangenen Dienstcontracte und Arbeitsverträge erfüllt zu haben.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, brachte der Führer der katholischen Demokraten den Antrag auf Einführung des Schulzwanges in Belgien ein und begründete ihn mit der schlechten Recrutenvorbildung.

Aus Sofia meldet vom 28. April die «Agence Balcanique»: Gestern wurde hier von einigen Studenten, welche hiezu von Anhängern Stambulows, Radoslawows und Bantow angetrieben worden waren, ein Meeting veranstaltet, welchem auch Karawelow beiwohnten. Es sprachen vier Redner gegen die Unthätigkeit der Regierung sowie gegen Russland und Österreich-Ungarn. Auch der Macedonier Wojwode Kotcho Lutata ergriff das Wort, sprach über Macedonia und gegen die Veranstaltung von solchen Meetings. Hierauf zerstreuten sich die Theilnehmer, gegen 1000 Personen, in voller Ordnung.

Nach Athener Meldungen soll Smolenski einen Vorstoß aus dem Pharsala-Abschnitt heraus unternommen haben. Es fehlt aber an einer näheren Ortsbezeichnung, wie an der Angabe, in welcher Eigenschaft Smolenski den Vorstoß geführt haben könnte, als Brigadier oder als Chef des Generalstabes. Auch contrastiert der Vorstoß mit dem moralischen Zustande einer Armee, die nach einer Panik nur mühsam gesammelt werden konnte. Diese Gefechtsaffairen, von welchen die türkischen Meldungen noch immer beharrlich schweigen, dürften daher vielleicht nur wohlmeinende Erfindungen oder Vergrößerungen unbedeutender Zusammenstöße sein, die den Zweck haben, befürstigendes Del über die hochgehende Aufregung des Landes zu verbreiten.

Am Wege traf ich einen Köhler, der, seine kurze Pfeife, den sogenannten «Nasenwärmer», in der Hand haltend, freundlich grüßte und zu erzählen wusste, dass sich vor einer halben Stunde ein großer, lecker Hahn in der Nähe seines qualmenden Kohlenmeilers breit machte. Ich versprach dem wackern schwarzen Manne, den lecken Besucher bei nächster Gelegenheit zur Verantwortung ziehen zu wollen. Schon wollte ich scharf abwärts biegen, als mich ein auf der Anhöhe gelegenes Kirchlein, Sancti Thomae ist es geweiht, zu einem Besuch einlud. Nach kurzem Aufstiege genoss ich da einen Anblick, der mir stets unvergesslich bleiben wird. Vor mir ausgebreitet lag einer der schönsten Theile meiner Heimat. Gegen Südwesten die Kirche am Malenski vrh, der Stari vrh, hinter dem der Blegas hervorlugte, dann Mladi vrh und Krivnik. Gegen Norden die mächtige Slovca, vom Kropper Hange bis zur Pečana sich ausdehnend, deren schneedeckte Höhen Altwater Triglav überragt. Unter den Bergen die schön gelegene Pfarrkirche St. Leonhard, die vielen, von der Morgensonne beleuchteten Gehöfte, umgeben von zahllosen, im Blütenzuckere prangenden Kirschbäumen. Zu meinen Füßen glänzte wie ein grünschimmerndes Band die Selzach-Zeyer, deren Forellenreichthum ich bei diesem unvergesslichen Ausfluge schätzen lernte. Es war fürwahr ein Jagdmorgen, wie ich ihn schöner mir nicht denken kann. R.

Türkischerseits wird der Truppentransport nach dem Kriegsschauplatze in unbeschränkter Weise fortgesetzt, gleichzeitig die Hilfsaktion des deutschen Roten Kreuzes mit der Motivierung dankend abgelehnt, dass der Krieg ohnehin zu Ende sei; und im selben Momente auch erklärt, dass man gewillt sei, die Offensive bis ans Ende der Dinge fortzuführen.

Aus dem Epis. werden fortgesetzt die alten Widersprüche wiederholt. Pentepigadia, Fünfbrunnen ein Han, eine Karaula und ein Fort, welche diese fünf Brunnen, beziehungsweise Quellen, schützen — wird noch immer nach Athener Meldungen von den Griechen umstritten, während die Türken nach ihren Meldungen bereits den Kampf von den Griechen säuberten.

Der «Pol. Corr.» zufolge giengen die gestrigen Erklärungen des Sectionschefs im Ministerium des Neuherrn, Grafen Welsersheimb, gegenüber der Deputation des Exportclubs wegen des Schutzes der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Saloniki im Falle eines eventuellen Bombardements dahin, dass schon die Anwesenheit des Kriegsschiffes «Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie» sowie anderer dort befindlicher neutraler Kriegsschiffe eine gewisse Gewähr biete, dass das neutrale Privateigentum nicht schonungslos vernichtet würde. Uebrigens erklärte die griechische Regierung zu Beginn des Krieges, sie wolle die Grundsätze der Pariser Seeconvention vom Jahre 1856 beobachten. Es ist wahrscheinlich, dass sie es als nationale Ehrenpflicht betrachten werde, dieselben humanen Grundsätze auch bei den gegen das Festland gerichteten Actionen ihrer Flotte zu verfolgen. Das liegt in ihrem eigenen Interesse, denn eine rücksichtslose Beschießung der Seiplätze würde den Türken weniger schaden, wohl aber zahlreiche Fremde, darunter auch griechischer Nationalität, schädigen und außerdem Reklamationen hervorrufen, welche bei der endgültigen Regelung zu Ungunsten Griechenlands in die Wagschale fallen würden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Sonntagsruhe im Eisenbahngüterverkehr.) Die «Wiener Abendpost» meldet vom 29. April: Bei der heute im Eisenbahnministerium abgehaltenen Konferenz wurde seitens der sämtlichen vertretenen Privatbahnverwaltungen die Vereinfachung erklär, auf die im Circularerlass des Eisenbahnministers fundgegebenen Intentionen hinsichtlich der einzuführenden Sonntagsruhe unter gewissen, durch die Bedürfnisse der einzelnen Bahnen bedingten Voraussetzungen einzugeben. Insbesondere wurde eine successive Einführung der geplanten Maßregel in der Art befürwortet, dass zunächst nur gewisse Zugsgattungen an Sonntagen zur Einstellung gelangen. Für die Zeit des starken Verkehrs (September bis Ende Februar) hätte die Einschränkung des Verkehrs überhaupt zu entfallen. Der Einführungstermin wäre im Jahre 1898 mit 1. Mai festzusetzen. Es wurde belont, dass der Umsatz der durchzuführenden Maßregeln erst auf Grund entsprechender Vereinbarungen mit Ungarn und den Nachbarstaaten festgestellt werden kann. Besonders der Feiertage wurde der Wunsch ausgedrückt, nur die beiden Weihnachtsfeiertage sowie die zweiten Feiertage zu Ostern und Pfingsten beizubehalten. Seitens der Vertreter des Eisenbahnministeriums wurde die eingehende Erwägung und thunlichste Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zugesagt und die Sitzung mit dem Ausdruck des Dankes für das allseitige Entgegenkommen geschlossen.

— (Lemberg-Ezernowitz-Jassy-Bahn.) Das Finanzministerium erkannte über den Recurs der

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Guido von E. Bilmari.

(8. Fortsetzung.)

Und Virginio erzählte von allem, was er gesehen und erlebt hatte. Mit steigender Lebhaftigkeit und Wärme berichtete er von Brigantenjagden in den Kort- und Eichenwäldern Siciliens und Sardinias, von heißen Handgemengen in unheimlichen Bergschluchten, von den seltsamen, wilden Sitten der Inselbewohner; von den Nächten auf See und einem Schiffbruch in einem Frühlingssturm; von des Korallenfischers Flotte und dem Leben in den Kupferminen; von Palmenwäldern und Cactussrüben, von Bivoals an den fremdartigen Küsten des Mittelägyptischen Meeres. Umilia saß und lauschte; sie kannte Virginio nicht sehen, nur hören. Die Kunst des Erzählers ist dem Toscaner nicht selten in hohem Grade eigen, und Virginio besaß nicht nur eine melodiose Stimme, sondern auch ein besonderes Geschick, die Pointen seiner Geschichte lebhaft zur Geltung zu bringen. Sein ganzen Auditorium hieng wie verzaubert an seinem Lippen, doch die eifrigste, athemloseste Lauscherin war die eine, die er nicht sehen konnte.

Der Mond stand hoch am Himmel, die Sterne flammten, die Nachtigallen sangen. Unbemerkt war die Nacht herausgezogen. Als Virginios Stimme schwieg, erwachte Umilia wie aus tiefen Träumen.

Bamberg-Czernowitz-Fassh-Bahngesellschaft gegen die von der Finanz- und Landesdirection vorgeschriebenen Emission-Couponstempelgebühren, dass die Gesellschaft mit Ausnahme für die vom 1. November 1872 bis 1. November 1876 vorgeschriebenen Couponstempelgebühren per 3381 fl. zur sofortigen Bezahlung von 953.530 fl. Rebsengebühren und Bezugszinsen verpflichtet sei. Dem Gericht um Gnadenweise Nachsicht der Bezugszinsen und Steigerungsgebühren wurde nicht entsprochen.

— (Ueber schwemmen.) Wie man aus New-York telegraphiert, ist infolge starker Regengüsse der Timaron-Fluss bei Guthrie und Olstrom aus den Ufern getreten und hat das Thal meilenweit überflutet. In der Stadt wurden viele Häuser samt Bewohnern, die sich auf die Dächer geflüchtet hatten, fortgerissen. Auch viele Personen, die sich auf Bäume zu retten verflucht hatten, wurden weggeschwemmt. Zwischen 50 und 200 Personen, meist Neger, sollen umgekommen sein; die genaue Zahl konnte bisher nicht festgestellt werden.

— (Die Beulenpest.) Aus Bombay meldet «Daily Mail» vom 21. v. M.: Wenn die Pest in dem Land gewesen ist, so wird die Seuche bald erloschen sein. Es grenzt fast ans Wunderbare, wie sich die Dinge in der Stadt Bombay so plötzlich zum Besseren gewendet haben. Die Eingeborenen kehren allmählig zurück, und die, welche dageblieben sind, haben Vertrauen zum segensreichen Willen der europäischen Commission erlangt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Saatstandesbericht des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande in der zweiten Hälfte April 1897.

II.

Der Mais-Anbau ist in der südlichen Zone im Zuge; die Hülsenfrüchte zeigen dort häufig einen recht guten Stand. Der Anbau der Kartoffeln ist in der mittleren Zone in vollem Gange, in der nördlichen im Beginne. Aus Böhmen kommen Klagen über Mangel an guten Saatkartoffeln. Der Anbau der Buckerrüben hat auch in der nördlichen Zone bereits begonnen; der selbe dürfte in diesem Jahre eine bedeutende Einschränkung erfahren. Der Hopfen ist gesund und kräftig aus dem Winter gekommen. Der Schnitt ist theils noch im Zuge, theils schon beendet. In der Gegend von Marburg wird er bereits an die Stangen geführt und zeigt kräftige Triebe.

Auch der Weinstock hat gut überwintert; in der südlichen Zone hat der Antrieb schon im März begonnen, in Steiermark sieht man 3 bis 5 cm, stellenweise ebenso wie in Krain bis zu 25 cm lange Triebe; dort sowie in Südtirol und in den Karstländern zeigen sich bereits Gescheine. Wo der Weinstock im Vorjahr durch die Peronospora gelitten hatte, ist das Holz nicht ausgereift, daher kein kräftiger Antrieb zu erwarten. Gründerebelungen sind nicht selten infolge von Nachfrüchten zugrunde gegangen. Bielsach war das Behacken der Weingärten durch die Nässe des Bodens erschwert. In manchen Gegenden von Südtirol treten Raupen von

Es war Mitternacht. Hastig und leise schloss sie das Fenster, in der Hoffnung, er habe nicht bemerkt, dass es bisher offen gewesen sei. Ihm aber war es leineswegs entgangen; er hatte sogar dann und wann einen Mondstrahl auf einem braunen Hämpe spielen lassen und der Blick auf jenen Mondstrahl hatte ihn in seiner Erzählung immer von neuem angespornt und so beredsam gemacht, wie einen Troubadour alter Zeiten. Für einen Mann seines Alters hatte er ungewöhnlich viel gesehen und erlebt, und angeborene Intelligenz, im Vereine mit einer Art künstlerischer Ausdrucksgabe befähigten ihn, seine Erfahrungen zu gleich malerisch und anschaulich zu schildern.

Den ganzen folgenden und alle fernerer Tage war Virginio beständig um die Magd seiner Mutter. Letzte war sein eigener Herr und gieng seine eigenen Wege.

Unter jener Sonne reift Liebe ebenso schnell, wie die Birne am Spalier. Wenn Umlita auf ihrem Lager ruhte, pflegte eine tiefe, klängvolle Männerstimme unter dem Fenster der Lust Liebeslieder zur Mandoline zu singen. Sie wusste sehr wohl, dass es Virginio war und dass sein ganzes Herz aus seinen Liedern zu ihr sprach, allein es rührte sie nicht. Er war nur ein Soldat und würde, sobald er den Rock des Königs auszog, nur ein ganz gewöhnlicher Bauer werden. Sie wartete ja auf einen König und eine Krone.

Sie pflegte dann aufzustehen und das Holzfenster zu schließen und damit Lieber und Sternenlicht zusammen abzusperren.

«Ich liebe dich, Umlita!», sagte Virginio, als er sie am siebenten Abende nach seiner Heimkehr einen Moment allein im Kuhstalle traf, mitten unter Gras und Blumen, die sie soeben für ihre Lieblinge geholt hatte. Hinter den großen Grassbüscheln hervor versuchte er ihre Hand zu fassen. «Ich liebe dich, Umlita!

Agrotis-Arten schädigend auf; in Görz wurde auch Orthiorhynchus sulcatus bemerkt.

Die Obstbäume haben zumeist, wenigstens in der mittleren und südlichen Zone, frühzeitig und in reichlichem Maße Blüten angesetzt; doch wurde das Aufbrechen der letzteren durch die niedere Temperatur in der mittleren Zone häufig, in der nördlichen fast allgemein verzögert. In der südlichen Zone stehen die Apfelbäume theils in Blüte, theils haben sie schon abgeblüht. In der mittleren Zone blühen die Kirschen ziemlich allgemein, Birnen und Zwetschken nicht selten. In der nördlichen Zone hat nur in den wärmeren Gegenden die Kirschenblüte begonnen. Nach zahlreichen Nachrichten zeigen die Äpfel einen befriedigenden, die Birnen einen meist nur mittelmäßigen Blütenansatz.

In Dalmatien haben die Mandeln gut verblüht. Mauläser treten in der mittleren Zone, besonders in Steiermark, Kärnten und Krain, massenhaft auf, in den südlichen Alpenländern der Apfelschlütenstecker. In Niederösterreich und Steiermark zeigt sich hier und da die Blutsaus. Die Oliven haben in Istrien und Dalmatien meist einen vielversprechenden Ansatz, doch zeigen sich in manchen Gegenden Dalmatiens Insektenschäden.

— (Entscheidung.) In einem bissbezüglichen Instanzenzuge hat das k. k. Ministerium des Innern die Entscheidung getroffen, dass in der Festsetzung einer vom Bauschreiber zu leistenden Caution in Bauangelegenheiten seitens der Gemeindevorsteher keine Verlehung oder fehlende Anwendung bestehender Gesetze gelegen ist. — o.

— (Gemeinderathswahlen.) Bei der gestern vorgenommenen Wahl aus dem ersten Wahlgemeindeteil wurden von 391 erschienenen Wählern die Kandidaten der slovenisch-liberalen Partei, und zwar die Herren Gogola mit 253, Bellavrh mit 248, Buzek mit 246, Grossel mit 239 und Dr. Staré mit 239 Stimmen in den Gemeinderath gewählt. In der Minorität blieben die Kandidaten der deutschen Partei Herr Ottomar Bamberg mit 154 und Herr Hofrat Dr. Radic mit 152 Stimmen. Der erste Wahlgemeindeteil zählt 571 Wähler.

— (Das 50jährige Dienstjubiläum Sr. Excellenz des Herrn F. M. Hugo Milde von Helfenstein), Inhabers des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 17, der bekanntlich aus diesem Anlass durch die Allerhöchste Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet wurde, wird durch das in Klagenfurt garnisonierende Regiment und in Laibach durch das hier stationierte 2. Bataillon morgen feierlich begangen werden.

— (Beleidigung der neuen jugendlichen Recruten.) Morgen wird um 9 Uhr früh im Hause der neuen Infanterie-Kaserne im Beisein des Herrn Divisionärs die feierliche Beleidigung der Jungmannschaft der Garnison Laibach vorgenommen. Die feierliche Ansprache hält in deutscher und slovenischer Sprache der hochw. Herr Militärcurat Franz Ivanetic.

— (Aus dem Lehrer-Vereine.) Unter dem Vorsitz seines kürzlich neu gewählten Obmannes, Herrn Oberlehrers Adolf Weinlich, hielt der rührige, um die geistige Anregung seiner Mitglieder stets besonders be-

Du bist die Seele meiner Seele! O, sag', lassst du mich nicht ein wenig wiederlieben?

Umlita zog finster die Brauen zusammen; dann lachte sie grausam auf und schaute ihm mit spöttischer Härte ins Gesicht.

«Geht und sagt das den Mädchen in Turin!» antwortete sie ihm hart. «Kann sein, dass sie sich aus solchem Unsinne etwas machen — ich trage kein Verlangen darnach!»

«Unsinn!» wiederholte er. «Mein Leben ist es, was ich dir biete. Höre mich Umlita! Du bist für mich, was mir der Sonne, Sterne Licht, was die Strahlenkrone der Heiligen mir ist!»

Und an die Krippe gelehnt, bot er alle Veredsamkeit auf, zu der Schmerz und Leidenschaft einen liebenden Menschen begeistern können, ihr seine Liebe in glühenden Farben zu malen.

Als er geendet hatte, herrschte tiefes Schweigen; nur das Klauen der Kühe unterbrach die schwüle Stille. Umlitas Gesicht war unter Virginios Worten noch bleicher und kälter als zuvor geworden.

«Ich bin nur eurer Mutter Kuhmagd,» sprach sie endlich mit stolzem Lippenkrüschen, «dennoch bin ich zu stolz für euch, für alle! Geht! Ich hasse euch!»

«Hassen — mich?» wiederholte er bestürzt. Was hatte er denn gethan, um von ihr gehasst zu werden?

In diesem Augenblicke rief draufzen Signora Rosas schrille Stimme nach Umlita. Diese antwortete laut zurück.

Die Gelegenheit war vorüber; sie waren nicht länger allein.

Als die Haussgenossen sich später in der weiten, geräumigen Küche zum Abendessen einfanden, neigte Virginio im Vorübergehen seinen Mund zu Umlitas Ohr:

«War das euer letztes Wort?» flüsterte er leise, hastig.

(Fortsetzung folgt.)

dachte krainische Lehrerverein verwichnen Mittwoch, den 28. April, in einem eigenen Zimmer der Gastwirtschaft «zum Elefanten» nach längerer Pause wieder einen jener anregenden Vortragsabende ab, die sich in dem durch berufsgenossenschaftliche Bande einander freundschaftlich nähergerückten Mitgliederkreise dieses Vereines seit jeher und mit Recht großer Beliebtheit erfreuen. Auch diesmal war es der Schriftleiter der «Laibacher Schulzeitung», Herr Gymnasiallehrer Florian Hintner, dessen stets bereitwilliger Freundlichkeit der Verein im Laufe der Jahre schon so manchen genussreichen Abend zu verdanken hatte, der durch seinen angeläufigen Vortrag «Bei alten Schulmeistern», wie immer, einen sehr zahlreichen Kreis von Hötern und besonders auch viele Hörerinnen um sich versammelte. Eröffnet wurde der Abend durch eine längere Ansprache des neuen Obmannes, worin derselbe mit Befriedigung auf das Gedächtnis und die in so mancher Hinsicht wertvolle, wenn auch äußerlich bescheidene fachliche Tätigkeit des Vereines hinwies und die demselben neu zugewanderten Mitglieder freundlich begrüßte, indem er daran zugleich den Wunsch knüpfte, dass die Mitgliederzahl des Vereines durch erwünschten, nicht nur den Berufsgenossen im engeren Sinne, sondern überhaupt allen Schulfreunden und Gefinnungsgenossen frei stehenden Betritt in noch erfreulicherem Maße wachsen möge. Im Anschluss hieran wurden über schriftlich eingebrachte Anregung eines am persönlichen Erscheinen verhinderten Mitgliedes zunächst noch zwei innere Vereinsangelegenheiten besprochen und durch allgemeine Zustimmung erledigt. Hierauf kam Herr Professor Hintner zum Worte und entrollte den Unwesenden ein außerordentlich fein und wichtig ausgearbeitetes, mit zahlreichen humorvollen und nicht minder humorwirksamen Anspielungen und Vergleichen gewürztes Thätigkeitsbild eines allerdings schon hübsch alten Schulmeisterlebens. Es war der schlampigsegnete Nil, an den er seine Hörer führte, und die sagenumwobene Zeit der verschiedenen ehrenwerten Ramses und Rhamphinite, und wie sie alle heißen mögen, diese nummengeworbenen, nur in längst verfallenen Weltländern noch auf uns überkommenen Helden der ägyptischen Königsgeschlechter, in die er sie versetzte. Und hier ließ er an der Hand Herodot'scher Schilderungen ein echtes und rechtes, nunmehr also wohl schon über 3000 Jahre alte dienst- und badesbeflissenes ägyptisches Schulmeisterlein vor unseren Augen erscheinen und in seinem edlen erziehlichen Werke schalten und schelten. Namenslich letzteres scheinen die verehrlichen alten ägyptischen Schulmeister noch besser gelont zu haben, wie ihre heutigen Berufs- und Leibensgenossen, zum mindesten wenn wir nach dem Babel urtheilen sollen, der nach verlässlichen, vom Vortragenden mit Glück aufgelösten Augenzeugen ein so hervorragendes und vielbenütztes Rüstzeug ihrer lehramtlichen Tätigkeit bildete, mit dem einen Unterschied allerdings, dass er nicht der wohlthätigen Haselstippe entsprossen, sondern auf stolzen Palmengrunde herangereift war. Trotzdem dürfte auch er seine Schuldigkeit gethan haben. — Es kann natürlich nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle den zahlreichen übrigen, tierisch und mit fesselnder Faune entworfenen Schilderungen Schritt für Schritt zu folgen, mit denen Professor Hintner seinen Vortrag schmückte und durch die er allen Anwesenden einen lebensvollen und — wir hoffen wenigstens — auch naturgetreuen Blick in das innere Getriebe einer pharaonischen Schulstube ermöglichte, an der wir schließlich nur das eine noch bewundernd hervorheben wollen, dass in diesem bekanntlich dem starren Kastenvorurtheile unterworfenen Lande die ausgleichende Stellung der Schule anderseits doch soweit siegreichen Ausdruck sand, dass das Kind eines hochmögenden Osiris-Priesters oder stolzen Kriegers mit jenen eines kümmerlichen Bassträgers oder armen Fellahweibes angeblich ganz unterschiedlos die sausende Palmenrippe des übelgelaunten Herrn Lehrers zu kosten bekam. — Das Erstaunlichste an seinem Vortrage, trotz so vielem Anziehenden und Erhellenden desselben, bot Professor Hintner seinen Zuhörern am Schlusse, durch die Ankündigung nämlich, dass er demselben noch im Laufe des Monats Mai noch zwei weitere, ergänzende Vorträge, und zwar unter der Bezeichnung: «ein althebraischer» und «ein griechischer Schulmeister» folgen lassen werde. Die Vereinsmitglieder und ihre Gäste — denn auch solche werden in diesem gastfreudlichen Vereine, wie Schreiber dieses aus eigener, jahrelanger Erfahrung weiß, stets freundlich willkommen gehalten — nahmen diese liebenswürdige Aussage mit lebhaftestem Beifall auf.

— (Die Anlagen beim neuen Landes-Spital.) Derzeit wird daselbst mit der Einsetzung der steinernen Unterlage für das eiserne Gitter am unteren Theile vor der Anstalt sowie mit den Arbeiten bei den Anlagen im Innern fortgeschritten. Der sandige Boden musste behutsam Gedehnens der verschiedenen Anpflanzungen selbstverständlich mit geeignetem Erdreich gemengt werden. Der Erfolg ist auf dem ganzen Complexe als sehr günstig zu bezeichnen, und zwar sowohl hinsichtlich der verschiedenen Bäumchen und Sträucher als auch der niederen Pflanzen-gattungen, Gemüse etc.

— (Mäifeste.) Die Schuljugend soll, wie verlautet, auch heuer als Erfolg für das entsallende Fest am 1. Mai an passenden Tagen während des Monats Mai

das übliche Fest durch Aussüge in verschiedene Orte der Umgebung von Laibach und unter Aussicht des Behörpers feiern.

— (Die Kabellegung für das städtische Elektricitätswerk) macht rasche Fortschritte. Dieselbe ist nun auch am rechten Laibacher in der Strecke bis zur Mitte der Karlstädter-Straße fertiggestellt. Am linken Ufer ist dieselbe bis zur Bois-Straße durchgeführt. Sämtliche Arbeiten werden möglichst rasch gefördert.

— (Aus der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert am 26ten März 1897 stattgehabten vierten Sitzung der zweiten Section der l. l. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangte eine Bekanntgabe des l. l. Ministeriums für Cultus und Unterricht zur Mittheilung, dass es die Flüssigmachung der Subvention per 200 fl. zur Vollendung der Kirche St. Nicolai in Lavor veranlasst habe. (Referent Sr. Excellenz: der Präsident.) — Das zweite Heft des 23. Bandes der Mittheilungen der Centralcommission zeichnet sich neuerdings durch seinen reichen fesselnden Inhalt aus. Es enthält: Funde bei Altura. Besprochen von R. Weizhäupl, l. l. Professor und Conservator. — Nachrichten über das l. l. Staats-Museum in Aquileja. Von l. l. Conservator Professor Maionica. — l. l. archäologisches Museum in Aquileja. Bericht über das Verwaltungsjahr 1895. Von Prof. Heinrich Maionica, l. l. Conservator und Leiter des Museums. (Mit 5 Text-Illustrationen.) — Aus dem äußersten Norden von Böhmen. Archäologischer Bericht vom Conservator Professor Rudolf Müller. — Das Castell del Buon Consiglio Trent. Studie zu von Dr. Alois Wögl. II. (Mit 4 Text-Illustrationen.) — Beitrag zur Epitaphial-Kunde von Mähren. Von A. Franz. (Mit 6 Text-Illustrationen.) — Notizen 57—88. (Mit 2 Tafeln und 13 Text-Illustrat.) Bränumeration-Bedingnisse für den XXIII. Jahrgang der Neuen Folge der Mittheilungen. Mit Versendung durch die Buchhandlung der ganze Jahrgang 8 fl. Mit Versendung durch die l. l. Postämter der ganze Jahrgang 8 fl. 80 kr. — Bränumerationen übernehmen sämtliche l. l. Postämter der Monarchie sowie auch die Buchhandlung Ig. von Kleinmayr & Feodor Bamberg in Laibach.

— (Personalausnachricht.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung, wurde der Gemeinde-Arzt in Carlopago in Kroatiens Herr Dr. Marian Szolayki zum landschaftlichen Districtsarzte in Wippach ernannt. — o.

* (Philharmonisches Concert.) Mit leichtbegreiflicher Spannung sieht die kunstfeste Bevölkerung dem großen musikalischen Ereignisse, der Aufführung von Liszts Oratorium «Die Legende von der heiligen Elisabeth» entgegen. Liszt schreibt im Jahre 1834: «Wie sonst, ja mehr als sonst muss die Musik Gott und Gott als ihre Lebensquelle erkennen, muss sie von einem zum anderen eilen, den Menschen veredeln, trösten, läutern und die Gottheit segnen und preisen!» In mehreren herrlichen Werken und im Oratorium «Die Legende von der heiligen Elisabeth» sehen wir Liszt nach diesem Grundsatz schaffend, thätig. War unterscheidet sich dieses Oratorium in seiner äußerlichen Form nicht von den vorhergegangenen Schöpfungen auf diesem Gebiete, aber es weist schon deutlich auf eine neue kirchliche Tonkunst hin. Die Musik ist so geistvoll, farbenprächtig, dabei voll Hoheit, dramatische Tiefe wechselt mit unschuldsvoller Frömmigkeit und Vielichkeit, die Melodien sind von so unsagbarem Reize, dass man dem Ausspruch Nohls vollkommen beipflichten kann: «Nur ein Künstler konnte so malen, der den Bestand der Mittel unserer Kunst wie ein König beherrscht und sein Gemüth in voller Treue und Macht dem Ewigen zugewendet hat!» Die Benützung von Volks- und alter Kirchenmusik zu Leitmotiven ist ungemein sinnig und poetisch schön, die Schlusschöre sind von überwältigender Macht, die Anregungen aus Wagners Kunst, die Universalität seiner Harmonik, die Verwendung der Instrumente als Hauptträger der musikalischen Darstellung u. a. m. treten in denkbare glänzendster Weise hervor, wie überhaupt das Werk lange in der Seele des Zuhörers nachklingt und auch auf das Gemüth des weniger musikalisch Geübten bleibenden Eindruck hervorruft. Die Dichtung, eine zartfeste Schöpfung des Dichters O. Roquette, umfasst 2 Theile in 6 Bildern: Im ersten Theile wird die Ankunft der heiligen Elisabeth auf der Wartburg, Elisabeth im Glücke der Ehe als Wohlthäterin der Armen und Elenden und als Liebling des Himmels, der ihr Thun durch das Rosenwunder schützt, geschildert. Der zweite Theil umfasst den Dulden- und Leidensabschnitt der Heiligen, ihren Tod und ihr Begräbnis. Besonders wichtig ist der Hinweis auf das am häufigsten vorkommende, in keiner Scene fehlende Elisabeth-Leitmotiv, der Anfang einer Hymne aus dem 16. Jahrhunderte; es fehlt in verschiedenster Form immer und immer wieder. Da eine weitere Analyse des Werkes der eigentlichen diesen Andeutungen, die nur den Zweck verfolgen, die Bedeutung des Oratoriums anzudeuten. Möge es sich niemand versagen, in seine Schönheiten einzudringen.

— (Passionspiel.) Im landschaftl. Theater werden Sonntag und Montag von der Gesellschaft althairischer Passionspiele unter der Direction Ed. Ulrich Vorstellungen gegeben. Diese Gesellschaft erfreute sich im Jahre 1891 bei ihrer Anwesenheit in Laibach großen Zuspruches.

— (Promenade-Concert.) Die Vortrags-Ordnung des morgen in der Sternallee stattfindenden Promenade-Concerts lautet: 1.) Sylora: «Fiori italiani» Marsch. 2.) Wagner: Ouverture zur Oper «Rienzi». 3.) Strauss Jos.: «Wiener Fresken», Walzer. 4.) Waldhorn-Octette: a) «Sturmbezwörung» von Dürren; b) «Auf den Bergen», steirisches Lied von Abt; c) «Normans Sang», Chor von Rücken. 5.) Millöcker: «Die schöne Polin», Polka magaz. 6.) Verdi: Scene, Terzett und Finale aus der Oper «Trovatore».

— (Die Schweine-Maststätte in Moste), Eigenthum des Haushalters und Schweinehändlers Herrn Elias Predović auf dem Polanaplatz Nr. 5, zählt derzeit eine verhältnismäßig große Anzahl, und zwar mehrere hundert Stück von heimischem Vorstriebe, welche seinerzeit nach Ungarn und anderwärts abgegeben werden.

— (Der Volksbewegung.) Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirk Littai (36.851 Einwohner) 110 Ehen geschlossen und 346 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belies sich auf 233, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 14, im ersten Jahre 55, bis zu 5 Jahren 107, von 5 bis zu 15 Jahren 20, von 15 bis zu 30 Jahren 13, von 30 bis zu 50 Jahren 13, von 50 bis zu 70 Jahren 38, über 70 Jahre 38. Todesursachen waren: bei 33 angeborene Debilitätschwäche, bei 41 Tuberkulose, bei 14 Lungenerkrankung, bei 29 Diphtheritis, bei 8 Keuchhusten, bei 7 Scharlach, bei 2 Masern, bei 3 Cholera infantum, bei 7 Gehirnschlagflus, bei 13 organischer Herzfehler, bei 3 bösartige Neubildungen, bei den übrigen 66 verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen. Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (Fahroldnung der l. l. Staatsbahnen.) Nach der von heute gültigen Fahroldnung der l. l. Staatsbahnen auf den Krainer Linien, die wir bereits veröffentlicht haben, verkehren wieder die beiden Vocalzüge zwischen Laibach (Südbahn) und Lees-Beldes sowie die beiden Abendzüge an Sonn- und Feiertagen zwischen Laibach und Stein.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzteren Zeit erkranken in den Ortschaften Nadlesk, Markovc und Siberje, politischer Bezirk Voitsch, 23 Kinder an Scharlach, von denen acht bereits genesen, zwei aber gestorben sind. Alle sanitäts-polizeilichen Maßnahmen wurden eingeleitet und die Kranken in officielle ärztliche Behandlung genommen.

* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 28. auf den 29. v. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Landstreichelei und eine wegen Bettelns. — Vom 29. auf den 30. v. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Bettelns. — Wie bereits gemeldet, wurde bei Beurteilung der Senkgrube des Hauses Nr. 1 in der Gruberstraße in der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. eine Kindesleiche aufgefunden. Nach der bisherigen Erhebung fällt der Verdacht des Kindermordes auf eine gewisse Person, die vorher in dem Hause gewohnt hat und vor kurzer Zeit nach Fiume überseidelt ist.

— (Ein Gendarmerie-Wachtmester schwer verletzt.) Am 28. v. M. gegen 1 Uhr früh wurde der Titular-Wachtmester Georg Kolman, als er das Gasthaus des Martin Bever in Lukowitz, Gerichtsbezirk Egg, verließ, von dem Jagdhüter Josef Preml aus Egg überfallen und es versehentlich ihm derselbe, vermutlich mit einem stumpfen Gegenstande, auf die rechte Schläfe einen derart wuchtigen Hieb, dass Kolman betäubt zu Boden stürzte und einen Augenblick bewusstlos liegen blieb. Die kurz anbauernde Bewusstlosigkeit des Wachtmasters Kolman benutzte Preml, zog den Säbel des Wachtmasters und hieb auf denselben los. Als letzterer zu sich kam und die Säbelhiebe mit der linken Hand parierte, wurden ihn auf derselben zwei Finger fast abgetrennt und ihm außerdem am Kopfe eine 6 cm lange und ziemlich tiefe Hiebwunde und unter dem linken Schulterblatt eine 8 cm lange Schnittwunde beigebracht. Der Anlass zu diesem hinterlistigen Überfalle dürfte der sein, dass der Vater des Preml wegen unvorsichtigen Abschusses eines Schusses und Tötung eines Hundes dem l. l. Bezirksgerichte in Egg vom Gendarmerieposten in Lukowitz angezeigt worden war. Jagdhüter Josef Preml wurde vom Gendarmerieposten Lukowitz verhaftet und an das l. l. Bezirksgericht in Egg eingeliefert.

* (Rauerei.) In der Nacht vom 20. auf den 21. v. M. fand in Frohsdorf, polit. Bezirk Rudolfsburg, eine Rauerei zwischen Burschen statt, an der sich auch der beurlaubte Infanterist Franz Blažek und der Oberfahrkanonier Alois Spec beteiligten. Das traurige Resultat der Rauerei war, dass dem Burschen Josef Rozman von Poganic zwei Schläge eingeschlagen wurden, Infanterist Blažek zwei Schläge in den Kopf und einen

in die Schulter erhielt und der Bursche Josef Kulovec von Regersdorf vom genannten Oberkanonier mit dem Pioniersäbel einen derartigen Hieb über den Kopf bekam, dass er lebensgefährlich verletzt wurde.

* (Berunglückt.) Aus Adelsberg wird uns mitgetheilt: Am 26. v. M. früh stürzte der 65 Jahre alte Rauchler Peter Ferlat von Kalusik, welcher in einem Heuboden zu Nassdorf übernachtet hatte, infolge eigener Unvorsichtigkeit so unglücklich in die kaum 1½ Meter tief gelegene Wagencrinne, dass er sofort tot lag blieb.

— (Brand.) Am 26. April um 7¾ Uhr abends entstand im Schweinstalle neben dem Wohngebäude des Rauchlers Franz Matz vulgo Fernejel in Preßer, Gerichtsbezirk Oberlaibach Feuer, welches sich rasch auch auf die Wohngebäude der Witwen Helena Merlin und Maria Bingar und des Rauchlers Johann Trojer verbreitete; die Dachstühle dieser Gebäude samt den auf den Dachböden derselben aufbewahrt gewesenen Lebensmittelvorräthen wurden eingeäschert und ein Gesamtschaden von 1004 fl. verursacht. Beider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, da die 65 Jahre alte Witwe Helena Merlin, die ganz allein wohnte und schwerhörig war, den Brand nicht wahrgenommen und, da niemand Hilferufe hörte, erstarrte. Sie wurde in ihrer Küche neben dem Herde in einem Bett zusammengelauert, bis zu den Knien verloht, als Leiche aufgefunden.

— (Cur-Viste.) In der Zeit vom 19. bis 27. April d. J. sind in Abbazia 369 Gäste angetreten.

Musica sacra.

Sonntag den 2. Mai (Heil. Athanasius) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Felix Uhl; Alleluja und Offertorium von A. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jacob am 2. Mai Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöps; Graduale von A. Foerster; Offertorium von P. Kampis.

Neueste Nachrichten.

Die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers. Petersburg, 29. April. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph ist nach herzlichster Verabschiedung von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus um 10 Uhr abends vom Nikolai-Bahnhofe nach Wien zurückgereist.

Die Verabschiedung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph von den Großfürsten und den russischen Herren trug den Charakter großer Herzlichkeit. Seine Majestät wurde nicht müde, seiner Freude und seinem Dank für die ebenso warme als glänzende Aufnahme Ausdruck zu geben. Als die Abschaffungsstunde nahte, umarmten und küssten die Monarchen einander zweimal. Gleichzeitig verabschiedete sich der Herr Erzherzog Otto warm von Sr. Majestät Kaiser Nikolaus und den Großfürsten. Am Ausgänge des Hofwartesalons in den Perron standen Deputationen der beiden Regimenter Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph, der Regiments-Grenadiere und der Belgoroder Dragoner, ferner eine aus Kischinew zur Begrüßung des neuen Inhabers Herrn Erzherzogs Otto eingetroffene Deputation der Lubiner Dragoner.

Se. Majestät Kaiser Franz Joseph wendete sich sofort zu den Offizieren des Kexholm-Gardegrenadier-Regiments, indem er ihnen in französischer Sprache Alerhöchsteinen Dank aussprach.

Nochmals salutierte Se. Majestät Kaiser Franz Joseph nach allen Seiten dankend, worauf Alerhöchsteine gefolgt vom Herrn Erzherzog Otto, den Salonwagen bestieg.

Während die Suite den Platz einnahm, verbarke Seine Majestät Kaiser Franz Joseph am Fenster des Salonwagens und verbeugte sich salutierend, als sich der Zug langsam in Bewegung setzte. Nach einigen Secunden war der Zug, welcher den Beherrschenden Österreich-Ungarns heimführte, den Blicken entschwunden.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 30. April 1897.

(Original-Telegramm.)

Landessvertheidigungs-Minister Graf Weißersthal beantwortet die Interpellation des Abg. Leo betreffs der Einberufung von Reservetruppen des Militärbataillons nach Kreta und erklärt, diese Angelegenheit treffe nicht sein Reissort, nachdem die Maßnahme von der Heeresleitung im Rahmen der Bestimmungen des Gesetzes vom 31. Mai 1888 getroffen und die Erforderlichkeit dadurch begründet war, dass das Regiment keine verfügbaren Urlauber hatte, eine andere Standesergänzung aus organisatorischen, dienstlichen und Ausbildungsrücksichten unthunlich erschien.

Hierauf gelangt der Dringlichkeitsantrag des Abg. Verkauf, betreffs Auflösung der Eisenbahnerorganisation und Einsetzung eines dreigliedrigen Ausschusses zur Verhandlung. Abg. Verkauf begründet die Dringlichkeit. Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, die Re-

gierung machte ursprünglich der Bildung der Eisenbahnervereins-Organisationen keine Schwierigkeiten, weil sie nicht den Vorwurf auf sich laden wollte, auf die bloße Vermuthung hin, dass diese Organisationen versteckte Ziele haben könnten, den Eisenbahnbediensteten die Möglichkeit zu bemehmern, ihre Rechte und Interessen im Rahmen der bestehenden Gesetze wahrzunehmen.

Die Regierung beschränkte sich darauf, das Wirken dieser Organisation zu beobachten. Doch schon auf dem Zürcher Congresse wurde deutlich ausgesprochen, die Propaganda unter den Eisenbahnbediensteten bilde eines der Hauptziele der internationalen Organisation des Socialismus, weshalb auch in aufreizenden Vorträgen den Bediensteten stets die Solidarität ihrer Interessen mit denjenigen des allgemeinen Proletariats zu Gemüthe geführt wurden.

Es wurde ihnen prophezeit, nur auf diesem Wege werde ein endlicher Sieg gegenüber den sie ausbeutenden Eisenbahnverwaltungen möglich sein. Sie wurden völlig horanguiert zur völligen Verschmelzung ihrer Organisation mit jener des allgemeinen Proletariats. (Unterbrechungen seitens der Socialisten; Abg. Schrammel wird zur Ordnung gerufen.) Dass dieses Bestreben nicht erfolglos geblieben, bewies schon der vorjährige Wiener Eisenbahnercongress. Die in der Presse und in Versammlungen vertretenen, dann auf dem Eisenbahnercongress in Wien im Beschlusswege aufgestellten Forderungen würden im Falle der Realisierung eine formelle Lähmung der Eisenbahnverwaltungen dem Personale gegenüber bewirken und die Existenz der Eisenbahnverwaltungen sogar in Frage stellen.

Mit Rücksicht auf diese ziemlich rasch um sich greifende, immermehr sich verbreitende Organisation müsste die Möglichkeit eines zur unbedeutendsten Zeit ausbrechenden allgemeinen Strikes immermehr näher rücken, was an und für sich eine große Gefahr für die Staatsinteressen bildet. Aber eine nicht mindere Gefahr birgt in sich diese planmäßig unternommene Action der Untergrabung jedweder dienstlichen Subordination. Dies zu erreichen, wurde stets dahin gewirkt, in den Reihen der Eisenbahnbediensteten die Unzufriedenheit wachzuhalten. Der im October 1896 in Wien abgehaltene Eisenbahnbeamten- und Unterbeamten-, sowie Hilfsbeamtentag erbrachte den klaren Beweis, dass diese Bewegung auch einen Theil des Beamtenpersonals erfasst habe.

Es kann nicht dem leisesten Zweifel unterliegen, dass diese wahrgenommenen Bestrebungen theilweise auf diese erreichten Erfolg welche bereits dermalen zu unhalbaren dienstlichen Zuständen führten, ebenso im Hinblick auf die unbedingte Nothwendigkeit einer ungestörten Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes, wie mit Rücksicht auf die mit letzterem verknüpften Staatsinteressen höchster Art sich geradezu als gemeingefährlich darstellen. Infolgedessen erwuchs für die Regierung die Verpflichtung, dieser Organisation ein Ende zu machen. Gegen diese Verfügungen stand den Betroffenen das Recht zu, sich mit einer Beschwerde an das Reichsgericht zu wenden, was im gesetzlichen Termine geschehen ist und wird das Reichsgericht auszusprechen haben, ob hier das Gesetz verletzt wurde. Die Regierung muss sich mit aller Entschiedenheit gegen die beabsichtigte Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses wenden, weil sie darin einen Eingriff in das Executivrecht erblickt, welches sie unter allen Umständen wahrzunehmen und zu beachten wissen wird. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Nezel und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten wegen des Verbotes eines von der Grazer Arbeiterschaft geplanten Aufzuges für den 1. Mai, Abg. Kapserer und Genossen den Eisenbahnminister wegen mangelnder Berücksichtigung der Stadt Rattenberg durch die Eisenbahnverwaltung, Abg. von Hofmann-Wellenhof interpelliert den Eisenbahnminister betreffs der Verhandlungen mit der Graz-Köflacher Bahn. — Nachdem mehrere Redner gesprochen, wird die Dringlichkeit des Antrages Verkauf mit 173 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Abg. Funke und Genossen überreichen einen Antrag, das Haus wolle beschließen, es sind die Minister Badeni, Gleispach, Glanz, Bilinski und Ledebur wegen gröslicher Pflichtverletzung durch die Erlassung der Sprachenverordnungen zur Verantwortung zu ziehen und in den Anklagestand zu versetzen. Der Antrag hebt hervor, dass nach Art. 19, St. G. G., die Gleichberechtigung der Sprachen nur im Wege der Gesetzgebung, nicht aber durch willkürliche einseitige Verordnungen einzelner Minister durchgeführt werden kann. Der Antrag verweist ferner darauf, dass diese Verordnungen im Reichsgesetzblatt nicht publiciert wurden, daher keine bindende Kraft haben. Die Minister, welche diese Verordnungen unterzeichneten, machen sich somit einer vorfälligen Verleumdung der Verfassung schuldig. Der Antrag trug 48 Unterschriften.

Aehnliche Anträge bringen die Deutsch-Nationalen ein. Abg. Schönerer und Genossen überreichen einen

Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, eine Vorlage gegen die Einwanderung und Niederlassung ausländischer Juden nach Österreich einzubringen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Athen, 30. April, mittags. Das Cabinet Ralli hat sich konstituiert. Die Portefeuilles wurden folgendermaßen vertheilt: Ralli Präsidium und Marine, Theotokis Inneres, Skuludis Außen, Eotaxias Unterricht, Trianaphyllos Justiz, Simopoulos Finanzen und Oberst Tsamados Krieg. Die Presse nimmt das neue Cabinet günstig auf.

Constantinopel, 30. April. Ein kaiserliches Erde ordnet die Vertheilung von Mausergewehren an die ganze Armee an.

Athen, 30. April. Eine Depesche aus Volo von 4 Uhr nachmittags besagt, dass 15.000 Griechen bei Belestinon campieren, wodurch die Straße nach Volo abgeschnitten ist. In der Umgebung von Belestinon finden seit gestern mehrere Gefechte statt, ohne dass es zu einem endgültigen Resultat kam. Bei Pharsala stehen nur 3000 Mann. Die griechische Escadre ist in Volo eingetroffen.

Constantinopel, 30. April. Eine Depesche aus Larissa meldet, dass ein Zusammenstoß mit den griechischen Truppen bei Belestinon stattgefunden habe.

Athen, 30. April. Bei Belestinon begann gestern ein Kampf, der noch heute fortduert. Die Brigade Smolenski schlägt sich tapfer. Wiederholte Angriffe der türkischen Cavallerie wurden zurückgewiesen.

Athen, 30. April, 6 Uhr abends. Einigen Berichten zufolge fand gestern bei Pentepigadi ein Kampf statt.

Telegramme

Wien, 30. April. (Orig.-Tel.) Morgen finden 61 social-demokratische Versammlungen in allen Wiener Bezirken statt, und zwar 29 allgemeine Volksversammlungen und 32 Branche-Versammlungen mit der Tagesordnung: «Der 1. Mai und seine Bedeutung.» Nachmittags 2 Uhr begeben sich die Arbeiter wie alljährlich in losen Gruppen über die Ringstraße in den Prater, von wo um 6 Uhr abends der Abmarsch nach verschiedenen Richtungen erfolgt.

Genf, 30. April. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth ist nach Wien abgereist.

Petersburg, 29. April. (Orig.-Tel.) Die Minister des Neuzern Graf Murawiew und Graf Goluchowski richteten heute aus Petersburg identische Noten an die russischen, respective österreichisch-ungarischen Vertretungen in Belgrad, Sofia, Bukarest und Cetinje des Inhaltes, der zwischen dem Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Josef stattgehabte Gedankenaustausch habe beiden Souveränen Gelegenheit geboten, mit Befriedigung die correcte Haltung festzustellen, welche die Regierungen dieser Länder in der gegenwärtigen Phase in der europäischen Türkei bewahrten. Diese Haltung entsprach umso mehr den Wünschen beider Souveräne, als die letzteren fest entschlossen sind, den allgemeinen Frieden, das Princip der Ordnung und den status quo aufrechtzuerhalten.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Sighele, Psychologie des Auslaufs, fl. 2·40. — Ehrenfrenz, das Ganze der Angelscherie, 15. Aufl., fl. 1·50. — Wender, Sieg über den Berfehr mit Lebensmitteln, fl. — 60. — Tabeuf, Die Nadelhölzer, geb. fl. 3·30. — Wedell, Wie soll ich mich benehmen? geb. fl. 3·30. — Myssing, Eine Feindin Napoleons, fl. 3·—. — Freitag, Soll und Haben, 1. Liefer., fl. — 12. — Buchheim, Aerztliche Versicherungs-Diagnose, fl. 2·50. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Berstorbene.

Am 28. April. Maria Ele, Private, 78 J., Polanstraße 10, Marasmus. — Aloisia Wilcher, Besitzerin, 41 J., Jakobplatz 6, Tuberkulose. — Peter Richter, Kleinviehsteher, 54 J., Polanaplatz 5, Bungenkrebs.

Am 29. April. Rosa Černe, Arbeiterin, 17 J., Radetzkystraße 24, Tuberkulose. — Johann Widmayer, Arbeiter, 74 J., Froschgasse 12, Marasmus.

Im Siechenhause.

Am 29. April. Marianna Gaßperlin, Arbeiterin, 55 J., Coritis purulenta dextra.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 600 m. rebetet	Aufnahmezeit nach Gefüllus	Wind	Anzahl des Himmels	Stunden 24 hören genutzt
30. 2 u. N. 9. Ab	736·7 735·3	22·1 15·2	SW. mäßig SW. schwach	heiter heiter	
1. 7 u. Mg.	732·6	14·8	SSW. mäßig	fast heiter	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16·1°, um

4·1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch

Ritter von Wissbrad.

Der unterzeichnete Ausschuss beeckt sich, denjenigen der geehrten Wähler, welche bei den heutigen Ergänzungswahlen in den Gemeinderath der Stadt Laibach in pflichtgetreuer Haltung für die von der deutschen Partei aufgestellten Candidaten eingetreten sind, den aufrichtigsten und verbindlichsten Dank auszusprechen, in der sicheren Erwartung, dass sie auch künftig in der Ausübung ihres Bürgerrechtes die gleiche Pflichttreue an den Tag legen werden.

Laibach, den 1. Mai 1897.

Der leitende Ausschuss der deutschen Partei in Grain.

Weilage.

Unserem heutigen Blatte der Stadtbonnen liegt ein Prospect über

Maggi's Suppenwürze

bei, auf welchen wir die P. T. Leser aufmerksam machen. (1834)

Lattermanns-Allee.

Trabers

weltberühmtes, anatomisches

Museum und Panoptikum.

Über 1000 Kunst- und naturwissenschaftliche Präparate, darunter 50 lebensgroße Figuren.

Geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Freitags nur für Damen.

Entrée 20 kr. Militär und Kinder 10 kr.

Kataloge

(1901) in slovenischer und deutscher Sprache. 7-1

Lattermanns-Allee.

Neu!

Nur kurze Zeit.

Neu.

Zum erstenmale hier!

Dampf-, Berg-

und Thal-Bahn.

Elektrisch beleuchtet.

Täglich von 4 Uhr nachmittags geöffnet.

Sehr unterhaltend für Groß und Klein.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

(1902) 7-1

der Besitzer.

Neu!

Neu!

Zahnarzt

August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26.

Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält viele Jahre ohne Abnutzung, kein Schmerz nach der Füllung.

(1899) 1

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung, jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.

Karoline Hann, f. u. f. Militärbeamten. Witwe, gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigst geliebten Tochter, beziehungsweise Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Rudolfine

welche heute Freitag, den 30. April, um 3 Uhr früh nach langem, schmervollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbeakramenten, im 17. Lebensjahr selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Samstag, den 1. Mai, um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Floriansgasse Nr. 16 feierlich eingelegt und auf den Friedhof zu St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen.

Laibach am 30. April 1897.

Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer (V. med. Abtheil. des Allgem. Krankenhauses, Wien).

Franz Josef-Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und (1117) überall erhältlich. Direction in Budapest. 15—8

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand geprämt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatharrh.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- V. und Delicatessen-Handlungen etc. (1146) 2

Vom 28. April weiter
(1840) täglich frisches 4—4

Gefrorenes

bei

Jakob Zalaznik, Laibach,

Alter Markt Nr. 21.

Zahnarzt

Med. Dr. Julius von Koblitz

Atelier für künstliche Zähne und Gebisse
derzeit Hôtel Elefant

von Mitte Mai an Wienerstrasse 3

(1701) (neben dem Militär-Spitale). 3—3

Course an der Wiener Börse vom 30. April 1897.

Plüss - Staufer - Kitt

(1792) in Tuben und in Gläsern, 20—1
mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste
und Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:
Franz Kollmann, Laibach.

Heinrich Kenda, Laibach

größtes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.

(4) 18 Fortwährend Cravatten - Neuheiten.



Radeiner
Sauerbrunn.
Unübertreffliche Heilquelle gegen
Harnleiden, Gries, Sand,
Niereneide, obwohl altefammt
und verbreitet, noch immer nicht
seiner eminenten Heilwirkung an-
gemessen gewürdig. Diätetisches
und Erfrischungs-Getränk
ersten Ranges. Zahlreiche Preise.
Brunnenschrift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN
Post- und Bahnhofstation Steiermark.
(326) Depot:
bei Herren M. Rastner in Laibach.

Dittmann's patentirte
Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu
Hause“, ist anerkannt der beste
Badeapparat und soll in keinem
Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-
Apparate für Kneipp'sche Kalt-
Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen
gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von
Carl Becker & Franz Roth
Wien, V/1, Trabengasse.
Wegen Nachahmungen achtet man genau auf die Schutzmarke
„Bade zu Hause“.

Kwizza's Restitutionsfluid
k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.
Seit 35 Jahren in Hof-Marsällen, in den
größeren Stallungen des Militärs
und Civils im Gebrauch, zur Pflege und
Fiederkräftigung nach
grossen Strapazen, bei Verspan-
nungen, Steifheit der Selmaen etc.
beifügt uns Pferd zu hervorragenden
Leistungen im Training.
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu
beziehen in allen Apotheken und Dro-
ghieren Österreich-Ungarns.
Haupt-Depot

FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. öst. ung. u. könig. rumän.
Hofflieferant
Kreisapotheke, Korneuburg bei Wien.
(4972) 12—6

Nach dem offiziellen Coursesblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior- Obligationen.	Geld	Ware	Standbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktion (per Stück).	Geld	Ware
10% Einheitliche Rente in Noten vers. Mai-November	101·50	101·70	Eisabethbahn 600 fl. u. 2000 fl.	99·80	100·80	Böder, allg. öst. in 50 fl. verl. 40% bito. Fränk.-Göldb. 80%, I. Em.	117—	118—	Eagle-Lest. Bank 200 fl. 80% Banke, Wiener, 100 fl.	152·75	153·75
in Noten vers. Februar-August	101·35	101·55	Eisabethbahn, 400 u. 2000 fl.	116·80	117·80	bto. 80%, II. Em.	117·25	118—	Bankverein, Wiener, 100 fl.	249·75	250·25
„ Silber vers. Jänner-Juli	101·40	101·60	40% ab 10% E. Et.	121·25	122·25	Österr. Bank-Hyp.-Anl. 40%	99·80	100·80	Trdt.-Kunst. f. Hand. u. G. 160 fl.	454—	456—
April-October	101·40	101·60	200 fl. 40%	99·60	100·50	Öst. ung. Bank verl. 40%	100·10	101—	bito. dte. per Ultimo Septbr.	—	—
1864er 4% Staatsslo. 250 fl.	154·50	155·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	99·40	100·40	bto. dto. 50jähr. 40%	100·10	101—	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	395—	396—
1860er 5% „ ganze 500 fl.	142·40	143·40	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	99·50	100·50	Sparcasse, I. fl., 80 fl. 5% 1/2% d.	101·50	—	Depositbank, Allg., 200 fl.	219—	222·50
1860er 5% „ Hünfsl 100 fl.	145·50	155·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	99·50	100·50	—	99·80	100·80	Economie-Gel., Wörth, 500 fl.	280—	285—
1864er Staatsslo. 100 fl.	189·50	190·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	99·50	100·50	—	99·50	100·50	Giro- u. Casse, Wiener, 200 fl.	265—	267—
bito. 50 fl. 189·50	189·50	190·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	99·50	100·50	—	99·50	100·50	Hypotheeb., Dft., 200 fl. 25% Länderbank, Dft., 200 fl.	81—	84—
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. .	155·50	156·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	99·50	100·50	—	99·50	100·50	Deister, 500 fl. 100 fl.	941—	948—
—	—	—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	121·05	122·25	—	101·10	102·10	Unionbank, 200 fl.	287—	288—
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	122·55	122·75	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	121·05	122·25	—	101·10	102·10	Deister, ungar. Bank, 200 fl.	171—	172—
4% bito. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	100·95	101·15	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	99·50	99·75	—	101·10	102·10	Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	—	—
bito. dte. per Ultimo . . .	100·95	101·15	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	99·50	99·75	—	101·10	102·10	Deister, ungar. Bank, 200 fl.	287—	288—
Eisenbahn - Staatschuldsver- schreibungen.	121—	122—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Unionbank, 200 fl.	171—	172—
Eisabethbahn in G. steuerfrei (bit. St.), für 100 fl. G. 4%	121—	122—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	101·10	102·10	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
Franz-Joseph-B. Em. in Silber (bit. St.) f. 100 fl. Rom. 5% 1/4%	121—	122—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
Rudolfsbahn 4% i. Kronenw. steuerl., (bit. St.) für 200 fl. Rom.	100·45	101·45	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
Borsbergbahn 4% i. Kronenw. steuerl., 400 fl. 2000 fl. Rom.	121—	122—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. .	155·50	156·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
—	—	—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
Grundentl. - Obligationen (für 100 fl. G.M.).	154—	155—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
4% kroatische und slavonische	155·50	156·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
4% ungarische (100 fl. G. fl.)	155·50	156·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
—	—	—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	122·55	122·75	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
Andere öffentl. Gulden.	127—	128—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	127—	128—	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
Donau-Reg.-Dose 5% . . .	108—	109—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	108—	109—	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
bito. Anleihe 1878 . . .	112·50	—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	112·50	—	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	104·25	104·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	104·25	104·50	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	127·65	128·50	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	127·65	128·50	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
bito. dte. 1878 . . .	164·25	165·25	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	164·25	165·25	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
bito. dte. 1878 . . .	100·25	100·25	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	100·25	100·25	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
bito. dte. 1878 . . .	98·75	99·25	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	98·75	99·25	—	101·10	102·10	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
—	—	—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	—	—	—	—	—	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
—	—	—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	—	—	—	—	—	Deister, 500 fl. 100 fl.	—	—
—	—	—	Wran.-Joseph-B. Em. 1884, 4%	—	—	—	—	—	Deister, 5		